

## **Basisinformationen:** **Ökologisch motivierte Energieabgaben in Europa**

---

- Übersicht:**
1. **Klassische und ökologisch motivierte Energieabgaben**
  2. **Bestehende und geplante Abgaben in verschiedenen Ländern**
  3. **Für weitere Informationen**

### **1. Klassische und ökologisch motivierte Energieabgaben**

Die Energiebesteuerungen variieren von Land zu Land. Einerseits werden schon seit langer Zeit **fiskalisch-motivierte Abgaben** auf Energieträgern erhoben, wie zum Beispiel die Mineralölsteuer und die Mehrwertsteuer. Diese Fiskaleinnahmen gehören zur ordentlichen Einnahmequelle der einzelnen Staaten.

In den letzten Jahren sind in verschiedenen Ländern neue, **ökologisch begründete Abgaben** hinzugekommen. Zu den ökologisch-motivierten Abgaben zählen insbesondere Energielenkungsabgaben, CO<sub>2</sub>-Abgaben, Schwefel-, Stickstoff- und Ölverschmutzungsabgaben. Verschiedene Staaten planen, solche Abgaben in nächster Zeit neu einzuführen oder die bestehenden zu erhöhen. Durch eine höhere Belastung des Energieverbrauchs sollen dieser und die daraus folgenden schädlichen Auswirkungen auf Umwelt und Klima begrenzt werden. Das Aufkommen der neuen Abgaben soll zur Hauptsache für die Senkung von Sozialversicherungsbeiträgen oder für generelle Steuersenkungen eingesetzt werden. Erneuerbare Energien werden teils von der Abgabe ausgenommen, teils zusätzlich gefördert.

Energieintensive Branchen, die durch die Abgabe erhebliche Wettbewerbsnachteile erleiden würden, werden in allen Ländern auf die eine oder andere Art entlastet. Die Vielfalt der gewählten Sonder- und Ausnahmeregeln macht einen Vergleich zwischen den einzelnen Ländern schwierig.

Die meisten Länder haben Pläne zur **Verfeinerung** der **bestehenden Abgaben**. So soll zum Beispiel in Norwegen die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf alle Branchen und den Luft- und Schifffahrtsverkehr ausgedehnt werden. Dänemark, Italien, Frankreich und Deutschland wollen ihre Energieabgaben kontinuierlich erhöhen. In Deutschland wird zum Beispiel der Treibstoff bis 2003 jährlich um 5 Rappen pro Liter teurer. Belgien und Grossbritannien wollen **neue Abgaben** einführen. Letztere planen auf 2001 eine CO<sub>2</sub>-Abgabe auf den industriellen Energieverbrauch. Der Ertrag wird vollumfänglich via Sozialversicherung rückerstattet.

## 2. Bestehende und geplante Abgaben in verschiedenen Ländern

Land	Abgaben	Mittelverwendung					Bemerkungen
		Staatskasse	Sozialversicherung	Andere Steuern	Förderung	weitere	
Dänemark	Energie-, CO <sub>2</sub> -, NO <sub>x</sub> - und Schwefelabgabe	x	x	x	x		Aufkommen ca. 2,3 % des Bruttoinlandprodukts
Deutschland	Mineralölsteuer, Energiebereitstellungsvorsorge und ökologische Steuer	x	x				Senkung Sozialversicherungsbeiträge: 1999: 0,8 %; 2003: 1,8% Jährliche Zunahmen bis 2003 5 Rp./l Treibstoff, 0,4 Rp./kWh Elektrizität
Frankreich	Energie- und Emissionssteuer	x		x			Finanzierung Arbeitszeitreduktion auf 35 Std./Woche
Grossbritannien	Treibstoff- und (ab 2001) CO <sub>2</sub> -Abgabe	x	x		x		Treibstoffabgabe steigt jährlich um 6 %
Schweden	Energie-, CO <sub>2</sub> -, NO <sub>x</sub> - und Schwefelabgabe	x		x		x	Aufkommen knapp 3 % des Bruttoinlandprodukts
Finnland	Energie-, CO <sub>2</sub> -, Ölverschmutzungs- und Notvorratsabgabe	x			x	x	
Norwegen	Energie-, CO <sub>2</sub> -, und Schwefelabgabe	x	x	x			Abgabenhöhe jedes Jahr neu beurteilt (Parlament)
Niederlande	Mineralölsteuer, Energie- und CO <sub>2</sub> -Abgabe	x	x	x			Aufkommen ca. 2,9 % des Bruttoinlandprodukts
Belgien	Mineralölsteuer und Energieabgabe	x					Einführung einer CO <sub>2</sub> -abgabe angekündigt
Italien	Mineralölsteuer, Energie-, CO <sub>2</sub> -, NO <sub>x</sub> - und Schwefelabgabe	x	x		x	x	Vergleichsweise hohe Abgabenbelastung
Österreich	Mineralöl-, Energie- und Risikovorsorgesteuer	x				x	Entwicklung mit neuer Regierung ungewiss
Schweiz	Mineralölsteuer, Schwefelabgabe, Wasserzinse Energieabgaben (max. 2 Rp./kWh)	X				X	CO <sub>2</sub> -Abgabe ab 2004 möglich; Vergleichsweise niedrige Belastung

In **Dänemark** bestehen eine Energie-, CO<sub>2</sub>-, NO<sub>x</sub>- und eine Schwefelabgabe. Das Preisniveau ist im internationalen Vergleich hoch, wobei die Industrie durch Zuschüsse und Senkungen der Sozialversicherungsbeiträge per Saldo kaum mehr belastet wird. Die Erfahrungen zeigen, dass der Energieverbrauch gesunken ist, die Exporte von Umwelttechnik und die Verbreitung von WKK-Anlagen zugenommen haben.

In **Deutschland** ist die „Ökologische Steuerreform“ seit April 1999 in Kraft. Die Steuersätze steigen bis 2003 jährlich um 5 Rappen pro Liter Treibstoff und 0,4 Rp. pro kWh Elektrizität. Die finanziellen Mittel aus der Energieabgabe sind für die Reduktion von Sozialversicherungsbeiträgen vorgesehen. Grossverbraucher der Industrie können von Spezialsteuersätzen profitieren, und ihre maximale Belastung wird begrenzt.

**Frankreich** hat verschiedene Ökosteuern zu einer einheitlichen Abgabe „Taxe générale sur les activités polluantes“ zusammengeführt und bestehende Abgaben erhöht. Zur Finanzierung der Arbeitszeitreduktion auf 35 Stunden pro Woche sollen in diesem Jahr die Energieabgaben erhöht werden. Zudem ist eine Energiesteuer für Grossverbraucher in Diskussion.

Die Treibstoffsteuer wird in **Grossbritannien** um jährlich 6 % erhöht und ist daher im Ländervergleich sehr hoch. Dafür beträgt die Mehrwertsteuer auf Heizöl für Private nur ein Drittel des üblichen Satzes. Im Jahr 2001 wird eine CO<sub>2</sub>-Abgabe in der Industrie eingeführt, deren Einnahmen via Sozialversicherungsbeiträge vollumfänglich rückerstattet werden. Betriebe, die ihre Energieeffizienz steigern, sollen Rabatte erhalten.

**Schweden** erhebt eine Energie-, CO<sub>2</sub>-, Schwefel- und NO<sub>x</sub>-Abgabe, wobei erstere fiskalisch, die weiteren umweltpolitisch begründet sind. Das im internationalen Vergleich hohe Abgabenniveau hat zu einer Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen von 2 bis 3 % geführt. Die absoluten Emissionen steigen allerdings immer noch. Der Schwefel- und Stickstoffausstoss konnte deutlich gesenkt werden.

Eine CO<sub>2</sub>-Abgabe und eine zusätzliche Stromabgabe wird in **Finnland** erhoben. Zudem gibt es bei Erdölprodukten eine Ölverschmutzungsabgabe. Treibstoffe werden stark, die übrigen Erdölprodukte moderat verteuert. Bei der Einführung dieses Systems 1997 wurden die Einkommenssteuersätze entsprechend gekürzt, so dass die Gesamtbelastung gleich blieb. Energieintensive Betriebe erhalten Rabatte.

In **Norwegen** gibt es eine Energie-, CO<sub>2</sub>- und Schwefelabgabe. Die Einnahmen fliessen grösstenteils in den Staatshaushalt, werden zum Teil aber auch für die Senkung von Lohnnebenkosten und Einkommenssteuern verwendet. Das Parlament beurteilt die Höhe der Abgaben von Jahr zu Jahr und passt sie den aktuellen Gegebenheiten an. Erdölprodukte werden stark, die Elektrizität nur schwach belastet.

Zusätzlich zur Mineralölsteuer kennen die **Niederlande** eine kombinierte Energie-/CO<sub>2</sub>- Abgabe und eine Energiesteuer für Kleinverbraucher. Letztere wird vollumfänglich an die Unternehmen und Haushalte zurückerstattet, die ersten beiden fliessen in die Staatskasse. Trotz Ausnahmeregelungen für Grossverbraucher und, ausser bei der Mineralölsteuer, tiefen Abgabesätzen sind positive Umweltauswirkungen erkennbar.

Eine Mineralölsteuer und eine Energieabgabe wird in **Belgien** erhoben. Die Abgabesätze sind im internationalen Vergleich tief und fliessen gänzlich in die Staatskasse. Die seit Mitte 1999 amtierende neue Regierung hat die Einführung einer Energie-/CO<sub>2</sub>-Steuer angekündigt.

**Italien** belastet die Energieträger stark. Der durchschnittliche Energieverbrauch ist wegen dem milden mediterranen Klima und eher kleinen Fahrzeugen relativ gering. Es werden Mineralölsteuern, Energie-, CO<sub>2</sub>-, Schwefel- und NO<sub>x</sub>-Abgaben erhoben. Die Erträge werden für die Staatskasse, die Sozialversicherung, den regionalen Ausgleich und Umweltmassnahmen verwendet.

In **Österreich** wurden 1998 zwei ökologische Steuermodelle entwickelt. Wegen dem Regierungswechsel Anfangs 2000 ist deren Einführung aber fraglich. Bisher bestehen eine fiskalische Mineralöl-/Energiesteuer und eine Risikovorsorgesteuer.

### **3. Für weitere Informationen**

Dr. Pascal Previdoli, Bundesamt für Energie (BFE), Monbijoustrasse 74, 3003 Bern  
Tel. 031/322 56 05